**Zu "Mehr Platz fürs Gewerbe" (DK vom 5. Mai), dem Leserbrief „Viel Fläche, wenige Arbeitsplätze“ (14. Mai) und dem Leserbrief „Wo bleibt der Aufschrei“ (21. Mai)**

Freiflächen, also unbebaute Böden sind wahre Multitalente – als landwirtschaftliche Flächen genutzt, versorgen sie uns mit unserem täglichen Brot, spielen eine wichtige Rolle bei der Grundwasserneubildung, regulieren den Wasserhaushalt, sind Lebensraum für Flora und Fauna, dienen als Erholungsraum und sorgen für Kalt- und Frischluftzufuhr. Unangefochten – Freiflächen sind lebensnotwendig. Dennoch haben zahlreiche neue Gewerbegebiete auch in unserer Region den Flächenverbrauch angeheizt. Flächensparen? Fehlanzeige! Immer wieder sorgen flächenintensive Planungsvorhaben, mit einem Umgriff von mehr als 5 Hektar, für einen enormen Flächenfraß und den Verlust meist landwirtschaftlicher Flächen, wie diese Projekte aus den letzten Jahren beispielhaft verdeutlichen: „An der Nordtangente“ in Kösching mit 10,4 ha, „Gewerbepark Großmehring/Kösching (Interpark)“ der Gemeinde Großmehring mit 35 ha und aktuell das „Gewerbegebiet bei Winden, östlich der A9“ mit 13,5 ha. Ist das die Zukunft in einer hoch technologisierten und digitalisierten Welt? Sind diese riesigen Gewerbeflächen noch zeitgemäß? Gibt es keine Alternativen? Kreative Lösungen sind gefragt - Innenentwicklung vor Außenentwicklung lautet die Devise. Boden ist eine endliche Ressource, die uns nur begrenzt zur Verfügung steht – einmal bebaut, für immer verloren. Jede einzelne Entscheidung für mehr Umwelt- und Klimaschutz zählt. In diesen turbulenten Zeiten sind auch die Entscheidungsträger der Kommunen gefordert, mit ihrer Planungshoheit verantwortungsvoll umzugehen und langfristige Folgen gut abzuwägen.